

Die Region trauert um einen Vollblutmusiker

Sepp Röck stirbt mit 88 Jahren an den Folgen einer Corona-Infektion

Von Eugen Kienzler

FULGENSTADT - Ein intensives, der Musik und dem Chorgesang gewidmetes Leben hat sich vollendet. Am vergangenen Donnerstag ist im 88. Lebensjahr Josef „Sepp“ Röck an den Folgen einer Infektion mit dem Corona-Virus gestorben.

Nur wenige Wochen nach dem Tode von Gotthilf Fischer folgte er seinem Vorbild und Inspirator in die Ewigkeit. Am 1. November 1932 in Fulgenstadt geboren, galt schon in frühesten Jugend neben der sportlichen Betätigung als Fußballer - Sepp Röck war 1948 einer der Gründungsmitglieder des FV Fulgenstadt - sein Interesse der Musik. Nachbarn schenken ihm ein Akkordeon. Schon im Alter von sechs Jahren brachte er sich selbst das Spiel auf diesem Instrument bei, das ihn ein Leben lang begleiten sollte. Alles, was er für seine Musik und als Chorleiter benötigte, brachte sich der Vollblutmusiker als Autodidakt selbst bei.

So war sein Weg als Akkordeonspieler, Organist und Chorleiter vorgezeichnet. Eine Förderin seines Talents war Frieda Müller, die damalige Organistin und Chorleiterin des Kirchenchores Fulgenstadt, die ihn als Bassist in den Chor holte. Mehr der Not gehorchend - die Chorleiterin war krankheitsbedingt ausgefallen - übernahm er 1964 das Amt des Chorleiters und des Organisten in der Pfarrkirche St. Ulrich und Konrad, das er bis 1973 inne hatte. Der Kirchenmusik blieb er zeitlebens ver-



Sepp Röck und sein Akkordeon - das Sinnbild für ein erfülltes Musikerleben

FOTO: EUGEN KIENZLER

bunden. Wo Not am Mann war, sprang er als Organist ein. So auch beim Kirchenchor Braunenweiler, den er 1994 als Chorleiter übergangsweise übernahm, bis sein jüngster Sohn Jimmy Röck als junger Chorleiter dort seine ersten musikalischen Spuren verdiente. Als dieser 2004 wegen seines Musikstudiums beim mittlerweile fusionierten Kirchenchor Braunenweiler/Renhardswiler aufhören musste, war Sepp Röck wieder zur Stelle, um Taktstock und Orgel erneut zu übernehmen.

Ein entscheidendes Jahr, in der musikalischen Vita von Sepp Röck war 1978. Damals Chorleiter beim Liederkranz Hunderringen begleitete er mit seinem Akkordeon bei der Weihnachtsfeier einige Kinder. Schon war die Idee eines Kinderchores geboren. In der damaligen Laienchorszene noch eher ungewöhnlich. Im Februar 1979 erfolgte die Gründung des Chores „Donau-Lerchen e.V.“, dessen Chorleiter er bis 1998 war, als er diese Aufgabe an seine Ehefrau Margreth übergab.

Oft wegen seiner Liebe und Neigung für volkstümlichen Chorgesang belächelt, fand er schon bald in Gotthilf Fischer einen Kollegen. „Singen tut der Seele gut“ hieß die gemeinsame Mission. Zu Inspirator und Unterstützer Gotthilf Fischer hielt er Kontakt bis zu dessen Tod. Musikalische Highlights dieser Zusammenarbeit waren das gemeinsame Konzert mit den Fischerchören in der Alemannenhalle in Herbertingen, Fernsehauftritte im Rahmen von „Straßen der Lieder“ und Auftritte in der Schleyer Halle in Stuttgart.

Aber nicht nur die Highlights, zu denen auch die jährlichen Konzerte gehörten zeichnete die Arbeit mit den Kindern aus. Sepp Röck, seine Margreth und das ganze Donaulerchen-Team verstanden und verstehen es, die Kinder und Jugendlichen für den Chorgesang und das gemeinsame Erleben zu begeistern. Sepp Röck war auch der Mitbegründer des Erwachsenenchores „Sängerfreunde“. Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums wurde er 2019 für seine musi-

kalische Lebensleistung mit der Goldenen Ehrennadel des Oberschwäbischen Chorverbandes ausgezeichnet und vom Chor der Sängerfreunde & Donaulerchen zum Ehrenchorleiter ernannt.

Von 2004 bis 2011 war er auch noch Chorleiter beim Feuerwehrchor des Landkreises Ravensburg. In Zeiten, in denen sich andere zur Ruhe setzen, startete er zwei weitere musikalische Projekte. „Klingende Heimat“ war eines davon, das bei unzähligen Patienten der Reha-Klinik Bad Saulgau über 15 Jahre für eine willkommene Abwechslung des Kur-aufenthaltes sorgte.

Von 2003 bis zum Beginn der Corona-Pandemie sorgte er zusammen mit seinem Partner Willi Groß im Alten- und Pflegeheim St. Antonius dafür, dass die Bewohner beim gemeinsamen Singen von bekannten Volksliedern und gängigen Oldies ihre Erinnerungen schmelzen lassen konnten und Kurzweil in ihren Alltag bekamen. Sepp Röck war auch Mitbegründer des Musikantentreffens im Gasthaus „Ochsen“ in Wilfertsweiler.

Bei so viel Leidenschaft für Musik ist es kein Wunder, dass die vier Kinder aus zweiter Ehe mit seiner Frau Margreth, Manuela, Jan, Jimmy und Jannette sich ihre Eltern als Vorbilder nahmen und heute alle vier beruflich musikalisch unterwegs sind.

Wegen der Corona-Pandemie findet die Erdbestattung im engsten Familienkreis in Fulgenstadt statt, wo er auf dem dortigen Friedhof seine letzte Ruhestätte findet.